

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

offenbar die österreichische Unterstützung auf der Algeciraskonferenz gemeint.

Fürst Bülow wollte dem Kaiser dieses außerordentlich wichtige Schreiben nicht ohne Kommentar vorgelegt sehen und ließ im Auswärtigen Amt ein Begleitschreiben verfassen, für das er die Richtlinien aus Norderney am 30. September übersandte<sup>1</sup>. Diese Richtlinien gipfelten in einer rückhaltlosen Unterstützung der Aehrenthalschen Pläne. Nachdem Aehrenthal sich des russischen Einverständnisses versichert habe, könne Deutschland dem österreichischen Wunsche nicht entgegentreten. „Unsere Lage würde dann eine wirklich bedenkliche werden, wenn Österreich das Vertrauen zu uns verlore und von uns abschwänkte. Solange wir beide zusammen stehen, bilden wir, ähnlich wie während fünfzig Jahren der alte Deutsche Bund, einen Block, an den sich niemand so leicht heranwagen wird. Gerade in großen orientalischen Fragen können wir uns nicht wohl in Widerspruch zu Österreich setzen, das auf der Balkanhalbinsel nähere und größere Interessen hat als wir. Eine ablehnende oder auch nur zögernde und nörgelnde Haltung in der Frage der Annexion von Bosnien und der Herzegowina würde uns Österreich nicht verzeihen. Im Besitz dieser beiden Provinzen sieht der alte Kaiser Franz Joseph und sieht das offizielle Österreich mit ihm einen Ersatz für den Verlust von Italien und Deutschland. Wir müssen also die Aehrenthalsche Mitteilung ohne affektiertes Empressement, aber mit ruhiger und klarer Zustimmung aufnehmen und diese unsere Zustimmung als den Ausfluß unserer unbedingten Zuverlässigkeit gegenüber Österreich erscheinen lassen.“

In diesem Geiste hat Bülow die deutsche Politik während der bosnischen Krise geleitet. Kaiser Wilhelm II., der damals zur Jagd in Rominten weilte, erhielt das in Aussicht gestellte Handschreiben Kaiser Franz Josephs, eine Abschrift des Aehrenthalschen Briefes und einen Begleitbericht des Reichskanzlers vom 5. Oktober erst am 6. Oktober, nachdem der Präsident der französischen Republik Fallières durch eine Eigenmächtigkeit des Botschafters der Donaumonarchie in Paris, Grafen Khevenhüller, bereits am 3. Oktober von der bevorstehenden Annexion durch ein Handschreiben Kaiser Franz Josephs unterrichtet worden war<sup>2</sup>. Der Kaiser verurteilte Aehrenthals Schritt aufs Schärfste, fühlte sich persönlich mit Recht verletzt, so spät unterrichtet worden zu sein, und beklagte dieses Vorgehen gegen die Türkei um so lebhafter, als es bald klar wurde, daß auch Italien mit Aehrenthals Schritt keineswegs einverstanden war. Man hätte in Rom die Annexion am liebsten noch aufgeschoben gesehen<sup>3</sup>. Deutschlands Botschafter am Goldenen Horn, Frhr. v. Mar-

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 8937.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 8983.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 8941.